

ESPRIX Swiss Excellence Award



«Wir sind nur so gut wie unsere Mitarbeiter»

Eva Jaisli, Chefin von PB Swiss Tools, produziert Werkzeuge für den Weltmarkt.

Freude am Job: Vom Aufstieg des Seminarhotels Seedamm Plaza in die Champions League.

Die Finalisten: Die Suva, die Stiftung Adullam und der Pumpenhersteller Biral.



Rüdi Steiner, Chefredaktor cash Gruppe.

Kreativ aus der Krise

Wenns brennt, liebe Leserin, lieber Leser, bleibt **keine Zeit** für Grundsatzdiskussionen.

Das gilt privat, dies gilt aber auch in der Wirtschaft. Tatsache ist ebenso, dass man sich auf den Fall der Fälle rechtzeitig vorbereiten kann; indem man sich zum Beispiel im Klaren ist, wo im Notfall die Hebel anzusetzen sind. Peter Ernst etwa, der Direktor des **Seedamm Plaza** in Pfäffikon, verfällt nicht in Panik, wenn die Budgets für Seminare und für Firmenfeste schrumpfen. Ein härter werdendes Marktumfeld zwingt einen zur Kreativität, sagt Ernst, und dies sei in seinem Betrieb genetisch verankert (Seite 6). Dass Ernst auch in schwierigen Zeiten Gas geben kann, verdankt er seinem umfassenden Qualitätsmanagement nach den Regeln der **European Foundation for Quality Management** (EFQM). Eine Philosophie der kontinuierlichen Verbesserung, die auch in der Schweiz laufend an Boden gewinnt. Zu den Bannerträgern zählen die drei Finalisten des **Esprix**, des **Swiss Excellence Award**. Wir stellen sie ab Seite 12 in unserem Magazin vor. Ausgezeichnet werden sie dann am 5. März im KKL Luzern.



Finalisten: Richard Widmer und Hansjörg Ledermann.



Bis bald im Seedamm Plaza!



Eva Jaisli: **Business Excellence** macht den Unterschied.

04 FORUM FÜR EXCELLENCE



Ueli Maurer referiert, Josef Ackermann debattiert mit einem bekannten Ordensmann. Alles zum Forum für Excellence und eine Umfrage.

06 GASTGEBER AUS LEIDENSCHAFT

Das Pfäffiker Seminarhotel Seedamm Plaza gehört zu den besten seiner Art. Ein Mittagessen mit Direktor Peter Ernst.

10 HAT DEN DREH RAUS: EVA JAISLI



PB Swiss Tools exportiert Schraubenzieher und Mehrkantschlüssel in 40 Länder. Die Chefin erklärt, wie das geht im Hochlohnland Schweiz.

12 GUT, BESSER, EXCELLENT

Die Suva, die Adullam-Stiftung und Biral haben eines gemeinsam: Sie sind im Finale des Swiss Excellence Award.

IMPRESSUM

cash ESPRIX: Beilage zu **cash** vom **13.02.2009**, als Livepaper auf www.cash.ch

Herausgeber: Ringier AG, Zofingen

Chefredaktor: Rüdi Steiner

Leitung Wirtschaftsmedien:

Christoph Bauer

Verlag: Ringier AG, cash,

Dufourstrasse 23, 8008 Zürich

cash-verlag@ringier.ch

Redaktion und Produktion: Journalistenbüro Niedermann GmbH, Hirschmattstrasse 33, 6003 Luzern, Tel. 041 226 20 80.

Leitung: Claus Niedermann, Redaktion: Jost Dubacher, Stefan Kyora (info@jnb.ch)

Grafik: Andrea Husistein

Bildredaktion: Sandra Floreano

Buchungen cash Innovation:

Claus Niedermann, Tel. 041 226 20 80, claus.niedermann@jnb.ch,

Denise Mayer, Tel. 044 259 87 31,

E-Mail: denise.mayer@ringier.ch

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S. von Art. 322 StGB:

Addictive Productions AG, Betty Bossi Verlag AG, Bolero Zeitschriftenverlag AG, ER Publishing SA, Good News Productions AG, Grundy Schweiz AG, Investhaus AG, JRP Ringier Kunstverlag AG, 2R Media SA, Mediamat AG, Prevision AG, Rincovision AG, Sat.1 (Schweiz) AG, SMD Schweizer Mediendatenbank AG, SMI Schule für

Medienintegration AG, Teleclub AG, Zana Media AG, Ringier France SA, Paris, B.V. Tabora, Amsterdam, Halvidar B.V., Amsterdam, Ringier Nederland, B.V. Amsterdam, Ringier Pacific Ltd., Hongkong, Ringier Print (HK) Ltd., Hongkong

Druck: Ringier Print Zofingen
Copyright: Ringier AG

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern, Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt. Für unverlangte Zusendungen und Manuskripte lehnen Redaktion und Verlag jede Haftung ab.

«Ungelernte haben oft erstklassige Ideen»

Schraubenzieher und Mehrkantschlüssel für die ganze Welt. PB-Swiss-Tools-Chefin Eva Jaisli über das Arbeiten am obersten Qualitätslimit.

TEXT: JOST DUBACHER FOTO: BEN HUGGLER



Das Interview dazu sehen Sie auf www.cash.ch/special

cash: Frau Jaisli, braucht die Welt tatsächlich Handwerkzeuge aus dem Emmental?

Eva Jaisli: Tatsache ist, dass wir in 40 Ländern exportieren; insofern kann ich Ihre Frage mit Ja beantworten. Aber natürlich weiss ich, worauf Sie hinauswollen: Schraubenzieher und Mehrkantschlüssel sind Low-Tech-Werkzeuge und passen auf den ersten Blick nicht ins Hochlohnland Schweiz. Aber eben nur auf den ersten Blick, denn gefertigt und entwickelt werden unsere Werkzeuge auf dem höchsten Stand der Technik. Von den Materialien über die Verarbeitung bis zur ergonomischen Optimierung. Für die Klingenfertigung mixt unser Stahllieferant zum Beispiel eine exklusive Sonderlegierung mit hohen Zähigkeits- und Federwerten.

Sorgfalt hat ihren Preis. Wer leistet sich ein Werkzeug von PB Swiss Tools?

Da sind zum einen die anspruchsvollen Privatanwender, und zum anderen ist es die fertigende Industrie. Unsere Schraubenzieher, Sechskant- und Schlagwerkzeuge kommen in den Werkhallen von Automobilherstellern und in den Labors von Medtech-Firmen zum Einsatz.

Trotzdem: Ihre Produkte sind leicht kopierbar. Es dürfte für Billiganbieter kein Problem sein, Werkzeuge auf den Markt zu bringen, die mindestens so aussehen, als seien sie von PB Swiss Tools.

Dem ist leider so. Deshalb bleibt uns nur eines: Wir müssen laufend neue Produkte auf den Markt bringen, die markant besser sind als die Erzeugnisse der Konkurrenz. Wir sind eine kleine Boutique unter lauter Riesen. Das verpflichtet und ist auch der Grund, weshalb wir seit über zehn Jahren auf ein umfassendes Qualitätsmanagement

nach den Normen der European Foundation for Quality Management (EFQM) setzen.

Das erstaunt, denn PB Swiss Tools beschäftigt 160 Mitarbeiter, das EFQM-Modell hingegen wurde von und für Grossfirmen entwickelt. Es umfasst Dutzende von Prozessen, von der Führungsebene über die Mitarbeiter, die Lieferantenbeziehung bis hin zum Patentmanagement. Wie gehen Sie damit um?

Wir haben das Modell für unsere Bedürfnisse vereinfacht und konzentrieren uns in der täglichen Arbeit auf die Aspekte Führung und Positionierung am Markt.

Gleichzeitig arbeiten Sie aber mit einer so genannten Matrix-Organisation; auch dies ein Modell, das eher aus der Welt der Grossfirmen bekannt ist.

Bei uns bedeutet Matrix, dass die Leute einerseits in einer Abteilung – zum Beispiel im Marketing – beschäftigt sind, dass sie aber daneben auch noch in abteilungsübergreifenden Projektteams mitwirken.

Und wozu das?

Wir sind als Unternehmen nur so gut wie unsere Mitarbeitenden. Die Matrix erlaubt es jedem Einzelnen, auf alle Ressourcen zuzugreifen, die ihm helfen, besser zu werden. Gleichzeitig ermöglicht die Matrix ein standardisiertes Management von abteilungsübergreifenden Projekten. Allein 2008 hat unsere kleine Firma an die 20 Verbesserungs- und Innovationsprojekte durchgezogen.

Können Sie uns ein Beispiel nennen?

Ein gutes Beispiel ist das Drehmomentwerkzeug, das wir im vergangenen Jahr auf den Markt gebracht haben. Der Schlüssel zeigt in Echtzeit an, welches Drehmoment auf die Schraube wirkt. Weil bei uns bereits in

Die Familienunternehmerin

Eva Jaisli führt PB Swiss Tools zusammen mit ihrem Mann, dem ETH-Ingenieur Max Baumann. Dieser hat das Unternehmen von seinem Vater, dem Firmengründer Max Baumann sen., übernommen und ist für Produktion und Technik zuständig, während Eva Jaisli für Marketing und Vertrieb sowie für die Unternehmensentwicklung verantwortlich zeichnet. Die vierfache Mutter hat Psychologie studiert und war vor ihrem Einstieg bei PB Swiss Tools Dozentin für Organisationslehre an der Berner Fachhochschule.

der Vorstudienphase eines Projekts alle Stakeholder an einem Tisch sitzen, haben wir zum Beispiel sehr früh gesehen, was die Produktion des neuen Tools für die Arbeitsplatzgestaltung in der Fertigung zur Folge hat. Mit dieser Art von Früherkennung vermeiden wir trotz hoher Projektkadenz kostspielige Fehlplanungen.

Das beste Projektmanagement ist sinnlos, wenn es an guten Ideen fehlt. Wer gibt bei PB Swiss Tools die innovativen Impulse?

Zum einen ist dies das Kader, welches auf der Grundlage der Firmenstrategie Innovationsfelder festlegt. Zum anderen sind es aber auch unsere Mitarbeitenden. Sie alle sind in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) einbezogen...

...ein schrecklicher Begriff.

Da haben Sie Recht. Aber es führt kein Weg daran vorbei: Der kontinuierliche Verbesserungsprozess ist der eigentliche Motor unseres Betriebes. Oft sind es dabei unsere ungelerten Mitarbeitenden, welche die besten Ideen haben. Zum Beispiel jene Frau in der Konfektionierung, die vorgeschlagen hat, die Kartonverpackungen für unsere



Zehnersets nicht mehr vorzufalzen. Dank ihr konnten wir die Lagerkapazität reduzieren und sind erst noch schneller als früher.

Können Sie den Nutzen eines systematischen KVP beziffern?

Das ist schwierig. Aber betriebswirtschaftlich geht die Rechnung auf: Wir konnten unseren Umsatz in den letzten zehn Jahren von 20 auf 30 Millionen Franken erhöhen und produzierten 2008 die Rekordmenge von 9,5 Millionen Werkzeugen.

Ihr Unternehmen setzt auf ein systematisches Umweltmanagement. Warum?

Weil auch dieses Engagement direkt zum Unternehmenserfolg beiträgt. Ein Beispiel: Der Mann, der bei uns für die Abwasserreinigung in der Galvanik zuständig ist, fischt in seiner Freizeit. Er würde wohl nicht bei uns arbeiten, wenn wir ihm nicht alle technischen und organisatorischen Möglichkeiten bieten würden, um seine Aufgabe optimal zu erfüllen.

«Betriebswirtschaftlich geht die Rechnung auf: Wir konnten unseren Umsatz in den letzten zehn Jahren von 20 auf 30 Millionen Franken erhöhen und produzierten 2008 die Rekordmenge von 9,5 Millionen Werkzeugen.»

PB Swiss Tools hat 2008 das 130-jährige Bestehen gefeiert. Wie begeht ein Unternehmen, das sich der Business Excellence verschrieben hat, ein solches Jubiläum?

Im Zentrum stand – wie nicht anders zu erwarten – das Thema Innovation. Wir haben einen Designwettbewerb ausgeschrieben, an dem Dutzende von Industriedesignern aus der ganzen Welt teilgenommen haben; sogar aus dem Iran und aus China haben uns interessante und viel versprechende Eingaben erreicht. Dann haben wir die Ideenspender zusammen mit Lieferanten und Kunden zu uns in den Wasen, zuhinterst ins Emmental, eingeladen. Ein Riesenevent, der mich spüren liess, dass es so etwas wie eine internationale Swiss-Tools-Familie gibt.

Sind aus dem Wettbewerb schon Projekte entstanden?

Worauf Sie sich verlassen können. Die ersten Vorstudien sind schon im Gang.